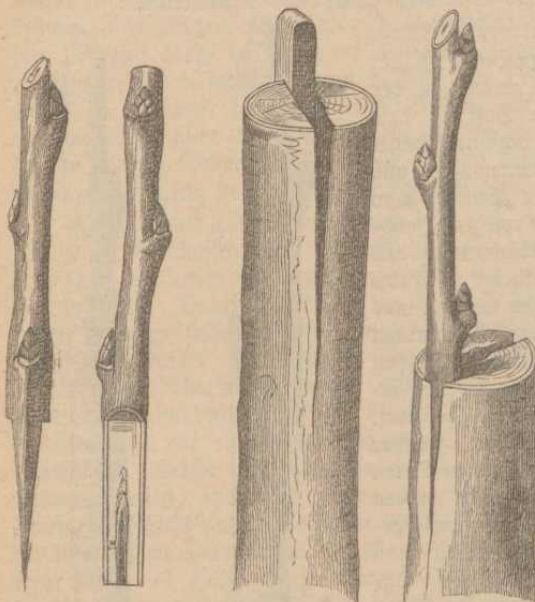


3. Das Spaltpfropfen wird zu derselben Zeit vorgenommen wie das Kopulieren, aber an Stämmen, welche fingerdick oder auch noch stärker sind. Zuerst schneidet man den Stamm 15 Centimeter



Das Spaltpfropfen.

über dem Erdboden quer ab und spaltet ihn mit einem scharfen Messer quer durch den Kern oder besser nur auf einer Seite bis zur Mitte. Darauf nimmt man den Pfropfzweig, schneidet ihn von einem Auge abwärts keilförmig zu und paßt ihn so in den Spalt, daß sein Splint und Bast möglichst genau auf den des Wildstammes zu liegen kommt. Die Stelle wird darauf mit einem Bande umwunden und mit geschmolzenem Pfropfwachs überstrichen.

Dies Verfahren ist aber, wie jeder sieht, ziemlich gewaltsam. Denn der Wildling wird tief durch den Kern gespalten; die dadurch erzeugte Verwundung kann sich häufig nicht mehr ganz verheilen, und die auf diese Weise gepfropften Bäumchen sterben deshalb oft ab. Man zieht aus diesen Gründen jetzt fast allgemein das mildere Kopulieren vor und wendet das Spaltpfropfen meist nur bei alten Bäumen auf die Äste an, wo das Mißverhältnis zwischen Edelreis und Wildling in bezug auf die Dicke zu groß ist. Aber auch hier muß man durch Spalten des letzteren bloß bis in seine Mitte das Mißlingen zu verhüten suchen.

4. Das Augeln oder Okulieren kann von Ende Juli an bis Anfang September vorgenommen werden, während welcher Zeit die Rinde sich leicht ablösen läßt. Dieses Verfahren ist insofern im allgemeinen besser als das Pfropfen, weil dabei der Stamm nicht abgeschnitten zu werden braucht. Man schneidet von einem guten Obstbaume einen Zweig ab, der in demselben Sommer hervorgetrieben ist und vollkommen ausgebildete Augen hat. Dies darf jedoch nicht früher geschehen als unmittelbar vor dem Zeitpunkte, wo man das Okulieren vornehmen will. Denn ein solcher Schößling verdirbt leicht, wenn man ihn auch nur aus mäßiger Ferne holt. Nur wenn er gut in